



Weltweit größtes zentrales Normalienlager, betrieben von der Firma Meusberger in Wolfurt.

BUSINESS INTELLIGENCE

Das Potenzial der Daten

Zwei Beispiele aus der Metallbranche, bei denen ein kompetenter Umgang mit Daten die **Entscheidungsfindung effizient unterstützt.**

Das Besondere an Industrie 4.0 ist nicht allein die Maschinenkommunikation, sondern der Blick auf das gesamte Wertschöpfungsnetzwerk. So genannte Business Intelligence (BI) spielt hier eine entscheidende Rolle, denn anders ist die Datenflut und Datenvielfalt kaum nutzbar zu machen.

Laut einer Forbes Insights Studie ist der kompetente Umgang mit Daten heute unverzichtbar. Die Sicht auf Trends im Betrieb und auf dem Markt ist für zeitnahe Reaktionen unerlässlich geworden. Viele Unternehmen haben deshalb – trotz Hürden und Komplexität – bereits Projekte in Angriff genommen und die Umsetzung von Industrie 4.0 vorangetrieben. Dabei geht es u. a. um den Datenaustausch zwischen Maschinen und Werkstücken sowie die Integration in die Lieferkette (Demand and Supply Chain). Die Kom-

munikation der Maschinen, RFID-Chips und Sensoren erzeugt hier eine wahre Datenflut, deren Nutzenpotenzial dann besonders hoch ist, wenn die Informationen zentral zusammengeführt und analysiert werden. Durch eine intelligente Auswertung der Daten kann viel erreicht werden.

Daten werden zu Information

Eine in Zusammenarbeit von Qlik & Forbes Insights erstellte Studie hat gezeigt, dass Business Intelligence-Lösungen mit einem „Selbstbedienungs“-Datenzugang den größten Erfolg bringen. Laut der weltweiten Studie wollen 60 Prozent der befragten Unternehmen vermehrt in Self-Service-BI-Lösungen investieren. „Das Anhäufen großer Datenmengen und zunehmendes Data-Mining allein führen nicht zu besseren Ent-

scheidungen“, erklärt dazu Franz Kozurek, Leiter Business Intelligence beim britischen Reisebusunternehmen National Express. „Echte BI ermöglicht Anwendern über entsprechende Anwendungsregeln völlig neue Zusammenhänge in den eigenen Daten zu entdecken.“ In Kombination mit dem Wissen über die Bedürfnisse des Unternehmens würden so wertvolle neue Erkenntnisse entstehen. Bei der oben erwähnten Studie hat übrigens die Hälfte der Befragten die Meinung geäußert, dass Self-Service-Analysen wertvolle Einblicke in die eigenen Unternehmensprozesse eröffnen.

BI vereinfacht Administration

Stahl Judenburg ist Anbieter von Blankstahl für Zahnstangen im Lenkungsbaue, Injektorhalter und Düsenkörper in Dieseleinspritz-



Präzisionsstahl und hartverchromte Kolbenstangen sind eine Spezialität von Stahl Judenburg.

systemen sowie von hartverchromten Kolbenstangen für die Mobil- & Stationärhydraulik. Bis vor Kurzem begann für die Beschäftigten in der Administration der Tag mit einem kleinen Datenbeschaffungs-Marathon: „Die Mitarbeiter sind in ihr Büro gekommen und mussten erst einmal aus den verschiedenen Datenquellen sämtliche Informationen beschaffen und langwierig Berichte erstellen“, erklärt Peter Reiter, Leiter der Informationstechnologie bei Stahl Judenburg. „In Besprechungen gab es ab und zu auch noch Diskussionen, warum manche Kollegen unterschiedliche Zahlen haben. Das hat oft wertvolle Zeit verbraucht.“

Mit Einführung der Visual Analytics Plattform QlikView schaffte das 459 Mitarbeiter zählende steirische Unternehmen jetzt eine gewisse Entspannung, beschleunigte Daten und die Sicht auf eine gemeinsame Wahrheit. 60 Mitarbeiter der Administration von Stahl Judenburg gelangen in Sekunden an alle benötigten Zahlen und können täglich aussagekräftige Berichte für Vertrieb, Finanz, Produktion oder den Einkauf rasch finalisieren. „Aufgrund der Datenmenge erhalten wir gesicherte Erkenntnisse, was Trends im Betrieb und auf dem

Markt betrifft. Das ermöglicht zeitnahe Reaktionen“, sagt IT-Leiter Peter Reiter.

Und es ist nicht nur Geschwindigkeit, die das organisatorische Leben des Automobilzulieferers effizienter macht. Stahl Judenburg kann jetzt auch Dinge umsetzen, die zuvor gar nicht möglich waren – etwa eine Abbildung der Variantenkonfiguration. Damit werden Merkmale von Waren wie Abmessungen, Güten, Qualitätsspezifikationen erfasst und in die Berichte integriert. So lassen sich selbst Produkte mit komplexen Ausprägungen einfach abbilden. „Jetzt sind die Daten und Zahlen für alle Mitarbeiter auf Knopfdruck vorhanden. Das liefert eine gemeinsame Basis für Rückschlüsse, eine gemeinsame Wahrheit“, vermerkt Reiter.

Drillfaktor BI bei Meusberger

Auch in Vorarlberg weiß ein Marktführer jetzt dank Self-Service-BI mit QlikView besser über sein eigenes Geschäft Bescheid. Das Familienunternehmen Meusberger Georg GmbH & Co KG ist Spezialist im Bereich hochpräziser Normalien mit mehr als 1000 Mitarbeitern. Neben dem Hauptsitz in Wolfurt ist Meusberger mit Niederlassungen in der Türkei, China, den USA, Mexiko und Indien vertre-

ten. Über das umfangreiche Normalienprogramm hinaus hat Meusberger eine große Auswahl an Produkten für den Werkstattbedarf im Angebot. Zum Einsatz kommen die rund 80.000 verschiedenen Artikel bei über 15.000 Kunden in aller Welt. „Wir können jetzt Daten zu einzelnen Maschinen zu Maschinengruppen und dies wiederum auf Abteilungen und hoch auf Bereiche verdichten“, erläutert Martin Lenz, der in den Bereichen Logistik und Produktion für QlikView zuständig ist. „Taucht eine Leistungsabweichung auf, können wir auf Geschäftsleistungsebene einsteigen und runterdrillen bis auf die einzelne Maschine, anstatt wie früher in Excel jede Maschine einzeln prüfen zu müssen.“

Fazit

Potenzial, um aus Daten Gewinn zu generieren, ist in nahezu jedem Unternehmen vorhanden. Die Schwierigkeit ist, bei der steigenden Datenflut noch Zusammenhänge zu erkennen. Ziel von Business Intelligence ist es daher, alle Mitarbeiter eines Unternehmens zu ermächtigen, aus ihren Daten neue Erkenntnisse und neues Wissen zu gewinnen, um die richtigen Entscheidungen zeitnah treffen zu können.